

## **KW 39-2014**

### **Überflüssige Stromspeicher?**

Eine aktuelle Untersuchung von der Berliner Denkfabrik „Agora Energiewende“ beauftragt bezweifelt, dass nur ein rascher Ausbau von Stromspeichern in Deutschland ein Gelingen der Energiewende ermöglicht. Aufgrund der fehlenden Lagerfähigkeit von aus Wind und Sonne erzeugtem Strom wurde den Stromspeichern ein gesamtes Kapitel im Koalitionsvertrag gewidmet. Darin wird von einem Mix aus Batterie-, Pump-, Druckluft-, Wärme-, Schwungmassen- und Gasspeichern als mögliche Stromspeicher gesprochen.

Wissenschaftler der Technischen Hochschule Regensburg sehen bis zum Jahr 2030 keinen zwingenden Bedarf für zusätzlich Stromspeicher. Ihrer Studie ist zu entnehmen, dass es wirtschaftlicher sei die Produktion anderer Kraftwerke besser an das schwankende Ökostromangebot anzupassen, die Stromnachfrage großer Verbraucher möglichst zu flexibilisieren und das europäische Stromnetz zügig auszubauen. Erst nach 2030 könnte ein maßvoller Ausbau von Langzeitspeichern wirtschaftlich sinnvoll sein.

Aus den genannten Gründen sollte die Politik von Subventionen in die Speichertechnologien absehen und somit weitere Kosten des Strombezugs für die Verbraucher vermeiden.

Dietmar Imser